

Die erste klimaneutrale Verpackung

Wohlen Die O. Kleiner AG spart so viel CO₂ wie möglich ein und kompensiert den Rest in Indien

VON ANDREA WEIBEL

«Das Thema Verpackungen liefert immer wieder negative Schlagzeilen», weiss Martin Kleiner, Inhaber der Verpackungsfirma O. Kleiner AG in Wohlen. «Ausserdem muss man gerade jetzt, nach den Katastrophen in Japan, den Klima- und Ressourcenschutz ernst nehmen.» Deshalb entwickelt seine Firma Verpackungen aus Biofolien, die aus nachwachsenden Ressourcen bestehen und vollständig kompostierbar sind.

Noch nicht marktfähig

Diese Verpackungen wurden bereits für diverse Lebensmittel getestet. Ein Grund, weshalb sie jedoch noch nicht marktfähig sind, ist die Diskussion um die Rohstoffe. «Viele der Folien bestehen aus Maisstärke, die aus den USA importiert werden muss,

«Gerade jetzt, nach den Katastrophen in Japan, muss man den Klima- und Ressourcenschutz ernst nehmen.»

Martin Kleiner, Wohlen, Inhaber der O. Kleiner AG

weil wir hier zu wenig Mais dafür haben. Dort besteht aber kein Genmanipulationsverbot, und die Grossverteiler hier würden nie Produkte kaufen, bei denen genetisch veränderte Rohstoffe verwendet werden.» Ausserdem sei der Preis noch sehr hoch und die CO₂-Emissionen gross, sagt Kleiner.

Um sich dennoch schon jetzt für die Umwelt einzusetzen, hat die O. Kleiner AG einen Zwischenschritt eingeschaltet: «Die Verpackung der neuen bio-familia-Müesli besteht zwar noch aus normalem Kunststoff, ist aber CO₂- und somit klimaneu-



Gemeinsam für die Umwelt: Daniel Kammerer (myclimate), Martin Kleiner (O. Kleiner AG) und Paul Odermatt (bio-familia AG, von links) mit den ersten klimaneutralen Müesli-Verpackungen. AW

tral», erklärt Martin Kleiner. Gemeinsam mit der bio-familia AG haben sie sich an die Non-Profit-Stiftung myclimate gewandt. «Einerseits haben wir so viel CO₂ wie möglich in den Arbeitsschritten reduziert. Den Teil, der aber nicht reduziert werden kann, kompensieren wir nun stattdessen.»

Briketts statt Kohle in Indien

Daniel Kammerer, stellvertretender Bereichsleiter bei myclimate, erklärt: «Dazu wird erst die Gesamtmenge an CO₂, die für das Produkt von den Rohstoffen bis zur Fertigstel-

lung verbraucht wird, berechnet. Anschliessend wird ein Projekt ausgewählt, bei dem man dieselbe Menge Kohlendioxid dafür einsparen kann.»

Wichtig sei, dass das CO₂ auch wirklich eingespart und nicht nur anders eingesetzt werde. Gemeinsam haben sich die beiden Firmen für ein Projekt in der indischen Provinz Uttarakhhand entschieden, wo zuvor klimaschädliche Kohle als Brennstoff in der Ziegel- und Eisenproduktion eingesetzt wurde. «Wir fördern nun stattdessen die Verwendung von Briketts aus erneuerbarer Biomasse aus

Wald- und Landwirtschaftsabfällen.» Zusätzlich würden auch Restaurants, Tempel, Schulen und Krankenhäuser mit effizienten, rauchfreien Kochern versorgt, erläutert Kammerer. Dies bedeutet auch neue Arbeitsplätze vor Ort. Kleiner führt aus: «Der Klimaschutz ist ein globales Anliegen. Es ist egal, wo CO₂ gespart wird, Hauptsache, es wird gespart.» Die klimaneutralen bio-familia-Müesli sind ab April erhältlich. «Bis in drei oder vier Jahren sollte dann auch die Biofolie marktfähig sein», freut sich Kleiner.

Kommentar rechts

Kommentar

von Andrea Weibel



Ökologie ist gut für die Wirtschaft

Die O. Kleiner AG hat eine der grössten Photovoltaik-Anlagen der Region auf dem Dach, verfügt über einen Biofilter und eine Wärmerückgewinnungsanlage und deckt über 50% ihres Strombedarfs durch Ökostrom. All das, um so effizient mit Energie umzugehen, wie möglich.

Zudem forscht sie an Biofolie, einer kompostierbaren Verpackungsart aus nachwachsenden Ressourcen anstelle des Kunststoffs aus Erdöl. Das Familienunternehmen will aber nicht warten, bis diese Folie in einigen Jahren marktfähig ist, sondern hat sich überlegt, wie sie schon jetzt etwas für den Klima- und Ressourcenschutz tun kann. Das ist vorbildlich.

Abgesehen von der ökologischen hat das Engagement aber auch eine positive ökonomische Komponente. Durch die Reduktion der Prozesswärme im Betrieb, die seit 2008 um ein Drittel verringert werden konnte, spart die Firma bares Geld. Dieses kann sie dann wieder in den Ökostrom investieren. Genau sind es 2,5 Millionen Franken, welche die O. Kleiner AG für die Energieeffizienz und den Ökostrom bisher ausgegeben hat.

Und durch all die ökologischen Neuerungen hat die Firma viele positive Schlagzeilen gemacht: Ein äusserst ökonomischer Grund, sich für den Naturschutz einzusetzen.

andrea.weibel@azmedien.ch

Einsprache der SVP Tägerig verzögert Baustart

Tägerig Die fällige Modernisierung des Alters- und Pflegeheims liegt vorläufig auf Eis.

VON LUKAS SCHUMACHER

Im März hätten die Bauarbeiten auf dem Grundstück des Alters- und Pflegeheims Tägerig anlaufen sollen. Das rund 2,8 Millionen Franken kostende Modernisierungsvorhaben kommt vorläufig aber nicht in Schwung. Überraschenderweise hat die SVP Tägerig eine Einsprache zum Bauge-such eingereicht.

«Baurechtliche Unsicherheiten»

Auf der Homepage der Ortspartei kann man eine Begründung zur Einsprache nachlesen. «Grundsätzlich unterstützen die Einsprecher den Umbau des Altersheims», schreibt SVP-Präsident Erwin Meier, der Initiator der Einsprache. Baurechtlich bestünden aber Unsicherheiten. So müsse die Verwirklichung des Umbaus gesetzlich konform und bei korrekter Finanzierung erfolgen. Eine Risikogarantie der Gemeinde von 3 Millionen Franken (= neue Hypothekenschuld des Altersheimvereins) dürfe durchaus hinterfragt werden. Der Altersheimverein Tägerig gibt keine öffentliche Stellungnahme zur



Auf der Wartebank: Erweiterung und Sanierung des Altersheims. SL

Einsprache gegen sein Anbau- und Umbauprojekt ab. Auch die Namen der Einsprecher wollen die Verantwortlichen des Vereins nicht preisgeben. Man sei aber überzeugt, dass keinerlei Verfehlungen oder Unkorrektheiten vorliegen.

Kleine Vorgeschichte

Die Einsprache hat eine kleine Vorgeschichte. An der Täglicher Gemeindeversammlung Ende 2010 stellte Erwin Meier Fragen im Zusammenhang mit diesem Bauvorhaben.

Er hinterfragte das Einverständnis des Gemeinderats zur Änderung des Baurechtsvertrags, auf dem der Heimausbau fusst. Ein Fragezeichen brachte Meier auch hinter die Kreditaufnahme des Altersheimvereins an, die der Gemeinderat für den Ausbau vorgenommen hat.

Der Gemeinderat stellte Meiers rechtliche Zweifel Anfang Februar 2011 klar: «Gemäss Gemeindeordnung ist ausschliesslich der Gemeinderat für Abschlüsse und Änderungen von Baurechtsverträgen zustän-

dig, nicht die Gemeindeversammlung. Und Kreditaufnahmen bedürfen laut Ziffer 7 des Baurechtsvertrags lediglich der Zustimmung des Gemeinderats, nicht jene der Gemeindeversammlung.»

Man kann davon ausgehen, dass der Gemeinderat die in die alte Stossrichtung zielende Einsprache ablehnen wird. Im Mai müsste demnach eine rechtskräftige Baubewilligung vorliegen. Dann kann der Ausbau angepackt werden – falls die Einsprecher nicht noch eine Beschwerde beim Kanton einreichen. Dies würde eine weitere Verzögerung bewirken, und zwar eine mehrmonatige.

Für Pensionäre und Personal

Das Erneuerungsprojekt umfasst einen grösseren Anbau sowie Umbauten im bestehenden Alters- und Pflegeheim. Im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus sind ein grösserer Aufenthalts- und Essraum sowie ein Mehrzweckraum vorgesehen. Im Parterre soll auch eine kleine Cafeteria betrieben werden. Im Untergeschoss entstehen Räumlichkeiten fürs Personal, im Obergeschoss acht Pensionärzimmer. Nach dem Anbau folgen die Umbauarbeiten im bestehenden Gebäude. Sämtliche dortigen Pensionärzimmer werden mit Duschen und Toiletten ausgestattet.

20000 Fr. weg: Edelstein-Koffer verschwunden

Wohlen Vorgestern Mittwoch traf sich ein Edelstein-Grosshändler aus den USA in Wohlen mit einem Kunden. Nach dem Treffen, kurz nach 12 Uhr mittags, begab sich der 71-jährige Mann zurück zu seinem auf dem Kirchenplatz parkierten Auto.

Da er ein nächstes Kundengespräch in Luzern vor sich hatte, fuhr der Händler mit seinem in der Schweiz immatrikulierten Mietwagen Richtung Innerschweiz davon.

Vergessen oder gestohlen?

In Luzern angekommen, stellte der Amerikaner fest, dass sein mitgeführter Koffer fehlte, der Edelsteine im Wert von mehr als 20000 Franken enthielt. Nach 18 Uhr schaltete der geschädigte Edelsteinhändler dann die Kantonspolizei Aargau ein und erstattete eine Anzeige.

Laut ersten polizeilichen Erkenntnissen ist es möglich, dass der Besitzer des Koffers diesen nicht ins Auto eingeladen, sondern beim Kirchenplatz in Wohlen kurz abgestellt hatte. Die Kantonspolizei in Wohlen (Tel. 056 619 79 79) sucht mögliche Augenzeugen, welche diesen Koffer oder eine allfällige Täterschaft um die Mittagszeit gesehen haben. (AZ)